

Der Siegener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Siegener Familienblätter, zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Siegen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen; Fernsprech-Anschlüsse: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Beleghe: Anzeiger Siegen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Siegener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Freigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 72 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Postgeb. Jellenpreis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pfennig. Chefredakteur: A. Goepf. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goepf; für „Zeitschriften“, „Veröffentlichungen“ und „Berichtswesen“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Kurt Bendt; für den Anzeigenteil: H. Bedt.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Tagecalender aus dem Jahre 1814.

1. April: Napoleon entläßt zu Fontainebleau zu Gunsten seines Sohnes den Thron.

Politische Wochenschau.

Siegen, 4. April.

Nachdem die Parlamente in die Osterferien eingetreten sind, erschöpft sich die innere deutsche Politik wieder einmal in Betrachtungen, die von Zeit zu Zeit in verweiterten deutschen Parteileben nun einmal an der Tagesordnung sind. Obgleich bei der Erledigung der letzten gesetzgeberischen Arbeiten die Gegensätze im Liberalismus bei weitem nicht so stark hervorgetreten sind als in früheren Zeiten innerer Kämpfe, so fühlt man doch, daß das deutsche politische Leben an vielfältiger innerer Zerrissenheit leidet. Innerhalb der nationalliberalen Partei, die den jungliberalen und den altliberalen Flügel als Anhängel hat, sind durch Freijahre und Sonderorganisationen künstliche Keimungsverschiedenheiten wie in einem Treibhaus gezeugt und gepflegt worden: ein großer Fortschritt erfüllte die Tagesarbeit, und meist handelte es sich um Theorien und Prinzipien, weniger um die wirklichen Arbeiten des Tages. Wenn die große Staatsmaschine eine kleine Panne machte — da fürchten die Köpfe der uneinigen Parteipolitiker, und weil die alte Schicht der Fortschrittspartei nach Zurückgewinnung des Nationalliberalismus für Ziele und Taktik des Programms von 1861 noch immer unerfüllt geföhnt ist, und die Freijahre dieser Partei und der Demokratie nicht müde werden, ihre Warnungen und Ratschläge an die „Brüderpartei“ zu erlassen, so lebten die Blätter und Parteisekretäre der Jung- und Altliberalen innerhalb der Partei Baffermanns vom Kampf mit schönen Worten. Vor zwei Jahren hat der nationalliberale Zentralvorstand den jungliberalen Reichsverband außerhalb der Parteiorganisation gestellt, und in den letzten Wärtagen dieses Jahres sind sich die obersten Häupter der nationalliberalen Tradition — an ihrer Spitze Baffermann selbst — darüber einig geworden, daß man verstanden solle, die beiden Sonderorganisationen anzulösen, damit die innere Einheit der Partei wieder erreicht werde und damit eben die seitlichen theoretischen Streitigkeiten endlich ein Ende nähmen. An der nationalliberalen Politik sollte, das heißt die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz“ auch heute noch einmal ausdrücklich fest, nichts geändert werden; die Einigung sollte weder zu Gunsten eines Rüdtes noch links noch rechts erfolgen. So handelte es sich also bei dem Beschlusse des nationalliberalen Zentralvorstandes keineswegs um eine Parteiwendung von großen Folgen. Im Innern des Parteiverbandes würden die Sondermeinungen nach wie vor bestehen und sich geltend machen; lediglich die überlauten Diskussionen nach außen sollte gedämpft werden.

Das war nicht nach dem Willen der links von Baffermann stehenden Parteigruppen. Die wollen solche Diskussionen, die seit den Januarwahlen des Jahres 1877, wo Fortschrittler und Nationalliberale getrennt in den Wahl-

kampf gingen, zum Bestande des liberalen Vetterleiers gehören. Nun ergrimmte hatte der Nationalliberalismus im Jahre 1867 jenes Programm aufgestellt, das sich von den „Prinzipien“ der alten Fortschrittspartei trennte. In dem damaligen nationalliberalen Wahlkampf hieß es nämlich: „Die Endziele des Liberalismus sind beständige, aber keine Forderungen und Wege sind nicht abgeschlossen, und erschöpfen sich nicht in festen Formen. Sein inneres Wesen besteht darin, die Zeichen der Zeit zu beachten und ihre Ansprüche zu befriedigen.“ Das würde auch heute Herr Baffermann noch unterschreiben, und daher darf einmal daran erinnert werden, daß die künftige Befreiung seiner Partei von links her nicht etwa erst von gestern ist, sondern daß dieselben Angriffe und Beschuldigungen schon seit länger als drei Jahrzehnten wiederkehrten. Freilich wirken die Argumente eines Eugen Richter, die er in seiner Reichstagsrede am 15. April 1880 seinen nationalliberalen Gegnern vorhielt, heute im Munde einer etwas zügellosen demokratischen Presse bei weitem nicht mehr so nachhaltig und schlagkräftig, wie damals. War zu häufig handelt es sich heute nur um demagogische Phrasen, um eine Ausartung der politischen Diskussion, die einer Einigung des Liberalismus sehr im Wege ist.

Aus dem jungliberalen Reichsverband sind durch verschiedene Erklärungen dem nationalliberalen Zentralvorstand Abgaben erteilt worden, und die fünf Vertreter im Vorstand haben in der entscheidenden Sitzung auch gegen den erwähnten Beschlusse gestimmt. Aber auch die Nationalliberalen haben Bedenken gegen die Auflösung der beiden Sonderorganisationen geäußert. Wir glauben denn auch nicht, daß die gegenwärtige Auseinandersetzung ein weentliches Ergebnis haben wird. Immerhin ist das Thema, solange endföhrliche Ergebnisse nicht Oberhand gewinnen, zum Nutzen des Liberalismus erörterbar. Wir haben es auch beabsichtigt, als die freijährigen Gruppen sich zur Volkspartei zusammenschließen. Im Grunde haben die meisten Parteien einen linken und einen rechten Flügel, die fortschrittliche Volkspartei nicht ausgenommen. Da die Politik nun aber einmal aus Kompromissen besteht, so wäre es möglich, wenn das Lehramt unrichtiger Parteieinwanderung eingedämmt und abgeleitet würde.

Wir begreifen es mit Beifall, daß dieser Tage in der Siegener Organisation der fortschrittlichen Volkspartei von einem mangelnden Vorstandsmittglied die Notwendigkeit betont worden ist, man müsse auf seine Verminderung, wenn nicht Beseitigung der Spannung zwischen den beiden großen liberalen Parteien hinwirken. Was die Vorbedingungen in Hessen anlangt, so haben die letzten Arbeiten des Landtags im Grunde keine trennenden Momente ergeben; in entscheidenden Abstimmungen waren Nationalliberale und Fortschrittler geeint. Nun hat freilich der Abgeordnete Dr. Mann kürzlich in einer Programmrede den zunehmenden Nationalismus in der fortschrittlichen Volkspartei beklagt, allein wenn man die Notwendigkeit dieses nationalliberalen Führers genauer prüft, wird man seine Kampfsanige nicht so tragisch nehmen können. War häufig haben sich die Speere der Linken auf ihn gerichtet und da ihm manche Tendenzen der Fortschrittler einer liberalen Einigung wenig förder-

lich erschienen, so hat er, vor den schweren Aufgaben der kommenden Landtagswahlen, seinem Herzen einmal Luft gemacht. Gewiß, auch der Liberalismus in Hessen hat noch manche Klärung herbeizuföhren. Daß dies nicht mit wüthigen Fänsereien eritrebt wird, wollen wir hoffen. Es gilt, sich nicht in allgemeinen Redensarten zu verlieren, sondern gemeinsame Richtlinien aufzustellen und die Ziele der nächsten Arbeiten zu bestimmen. Gemeinsame Arbeit — das ist ein gutes Rezept gegen des Gedankens Blässe, und die angeborene Farbe der Entschölichung wird durch friedlichen Vetterleier erweckt und entwickelt.

Kurdische Aufstände.

Konstantinopel, 3. April. Eine amtliche Darstellung über Kämpfe bei Bitlis besagt: Einen Teil der Aufständigen, die Bitlis zu besetzen versuchten, gelang es gestern Abend in ein äußerstes Stadtviertel einzudringen und sich dort zu verschanzen, wurde aber von einer kleinen Truppenabteilung wieder hinausgeworfen. Die Kirche, in welcher sich die Aufständigen verschanzt hatten, wurde durch das Geschöhrfeuer der Truppen zerstört. Heute früh begannen die Truppen den Angriff auf die Aufständigen, die sich auf dem Söcherhügel zusammengezogen hatten, der schließlich von den Truppen besetzt wurde. Die Aufständigen wurden gänzlich aus der Stadt vertrieben. Nolla Selim ist mit drei Begleitern in das russische Konsulat geflüchtet. Im Innern der Stadt sind keine Bänderungen vorgenommen; bereits gestern sind alle Geschäfte wieder eröffnet worden. Die Mohammedaner und Christen vertrauen einander und gehen ihrer Beschäftigung nach. Von Bau und Truppen eingetroffen, die die Verfolgung der Aufständigen aufgenommen haben. Andere Verhärkungen treffen von allen Seiten ein, um alle, welche verstanden, die Ruhe zu fördern, zu bestrafen.

Konstantinopel, 4. April. Die Kurdenunruhen haben einen sehr ernsten Charakter angenommen. Etwa 3000 Kurden belagern Bitlis. Eine Befestigung der Aufständigen durch Militär hat wenig Aussicht auf Erfolg, da sich in den östlichen Regimenter viele Kurden als Offiziere und Soldaten befinden. Die Erregung unter den Kurden, welche die den Armeniern zugebrochenen Gebiete zurückfordern, soll durch russische Emisäre geschürt worden sein.

Deutsches Reich.

Das Präsidium des Bundes beschloß, am 10. Mai in Dortmund eine Mittelrindstogung abzuhalten.

Ausland.

Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen besuchte am Donnerstag in Santiago de Chile die deutschen Anstalten. Hierauf gab der deutsche Gesandte ein Frühstück, dem hundert die Fürstlichkeiten mit militärischem Gefolge dem Präsidenten einen Besuch ab, den der Präsident mit seiner Gemahlin erwiderte. Abends fand im Palais des Präsidenten ein Festbankett statt, an dem die Minister mit

Siegener Stadttheater.

Vierbelei.

Schauspiel von Arthur Schnitzler.

Siegen, 4. April.

In einer wunderbar abgemessenen Aufföhrung ging gestern Abend als Abschiedsvorstellung für Herrn Karl Wolf Schnitzlers dreiaktiges Schauspiel über unsere Bühne und entzöfte wie bei seinem ersten Erscheinen auch diesmal die Zuschauer wieder aufs innigste. Die Vorgöge und die Wirkungen des Stüdes liegen nicht in einem ungewöhnlichen Drama, auch nicht in einer schiedlichen Weidenschaft, vielmehr in der schlichten, geföhlsreichen Schilderung der Charaktere, in der ideenreich umhüllten Fortöhrung der Handlung, der ungemessen tiefen Zustandschöderung und dem aufs glückliche getroffenen, halb sentimentalen, halb freivolten Hauch des Wiener Lebens. Hier föhlt und sieht man in jedem Wort den besinnlich schaffenden Dichter, der mit heikem Herzen inmitten seiner Zeit steht, ein Freund und Geböhr der Frauen, Unschölichen, aber die das Rad des Lebens acht, ungesch aber auch der zürnende Richter, der den Wahnsinn unserer höchsten Gesellschaftsordnung scharf und schmerzend brandmarkt.

Diese große und harte Leidenschaftlichkeit wurde durch die von Herrn Dworkowski geleitete Aufföhrung sehr glücklich wiedergegeben. Er hatte den Stil des Werkes sicher getroffen und es ansatzweise verstanden, die Aussehen Darsteller zu einer schönen, wohlwollenden Einheitslichkeit zu verbinden. Auch die einzelnen Leistungen waren durchaus erstöndlich. Den alten Kaiser spielte Herr Bold, der unserer Bühne schon Jahre lang als gewöhnliches und unbedingte zuverlässiges Mitglied angehört hat und dabei der Kritik kaum jemals Befanlassung gab, mit der Auffassung und der Durchföhrung seiner Rolle nicht einverstanden sein zu können. Sein von einer hohen Intelligenz geleitetes und von einem vornehmen Herzen unterstütztes Talent gab in jeder Rolle einen fertigen Charakter, der immer etwas Neues, immer etwas durchaus Ursprüngliches an sich hatte. Mit Freuden gedenken wir heute daher der großen Anzahl seiner Schöpfung und hoffen, daß ihm in seinem neuen Wirkungskreis in Basel ein gleich dankbares Publikum bescheid sein möge. — Eine sehr schöne Leistung, neben dem Hauptdarsteller vielleicht sogar die beste, die wir von ihr gesehen haben, hat Fräulein Dagny als Christine. Das weiche Glöck und der tiefe Schmerz gelang ihr gleicherweise, und wenn man etwas auszusagen hätte, dann wäre es nur, daß Fräulein Dagny nicht schon früher mit dieser Rolle herausgetreten ist, die ihr starkes Können im allerbesten Licht erscheinen lie. Auch sie hat gestern ein Bildnis von Siegen gewonnen, und die ungewöhnlich zahlreichen Spenden, die ihr unter starkem Beifall zuteil wurden, haben aufs beste bewiesen, wie hoch man hier ihre Kunst eingeschözt hat und daß man sie nur ungern nach Bremen ziehen läßt. — Fräulein Dagny, die uns erstöndlicherweise trenn bleibt, gab die Wirtin, und sie gab das liebeserfüllte Radel mit so viel Humor und Schalkhaftigkeit, daß man wiederum eine echte Freude an ihr haben konnte. Eine edle und rechte Mächtigke, ganz im Ton und Gehöben der hochbürgerlichen Kreise, spielte Fräulein Katharina Herr Steinbofer schon als Frau eine Figur voll verhaltener, bedrückter

Lebenslust; hart und mit Herr Kottel gab dem Theodor blühende, schon etwas angegriffene Daseinsfreude, Leichtsinnigkeit und Heppigkeit, aber auch Herz und Gemüt. Herr Schöber spielte die kleine Rolle des Herrn. — Auf Vierbelei folgte das alte Genrebild Kurmärker und Fikards, das Herr Bold und Fräulein Dagny unter Herrn Conradis Regie sehr hübsch aufstühten. Zum Schluß wurde Herr Bold, der schon nach dem ersten Stöckchen gerufen worden war, von seinen zahlreichen Verehrern lebhaft gefeiert und ebenso wie Fräulein Dagny mit Blumen und anderen Aufmerksamkeiten bedacht.

Zum Tode Henjes.

Aus München, 3. April, wird gemeldet: Henjes' Leiche wurde um 11 Uhr mittags zum Waldriedhofe übergeföhrt. Vormittags hatte Professor Kurz die Totenmaske abgenommen. Es folgte Kurz' einer den Verhörenden gezeichnet. Die händlichen Kollegen hielten am Sonntag nachmittags eine Trauerfeier ab, bei der der Oberbürgermeister die Trauerrede hielt. Der König sandte der Witwe Henjes folgendes Telegramm: Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gatten hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt. Vor 60 Jahren von König Maximilian II. nach München berufen, hat der große Dichter und Meister der Komödie hier ein Lebenswerk geleistet, durch das er sich in dem deutschen Völkchen einen unvergänglichen Platz erworben hat. Er hat sich durch seine Werke ein unvergängliches Denkmal gesetzt, das die Erinnerung an den Namen Paul Henjes für alle Zeiten erhalten wird. Von Herzen nehme ich Anteil an der allgemeinen Trauer um den Dahingegangenen und überede Ihnen, gnädige Frau, mein herzlichstes, unermüdetes Beileid aus. — Der König hat im Trauerhause einen Kranz niederlegen lassen.

Die italienische Presse widmet Paul Henje herrliche Nachrufe und feiert ihn als Dichter und Verherrlicher der italienischen Schönheit. In seinem letzten Willen drückt Paul Henje den Wunsch aus, daß sein Gröblicher seine Leiche zu Gröbe begleite. Wenn seine Kameraden und Mitbürger ihn begleiten wollten, so wolle er sie nicht daran hindern. Wem um seinen Tod dürfe man unterlassen.

Der Kampf der dramatischen Dichter um das Theater ist eine Erscheinung, die sich im Laufe des vergangenen Jahrhunderts immer und immer wiederholt hat. Ob waren es Schauspieler, die den Dichtern erst die Augen für das wahre Leben der Bühne geöffnet haben. So hat Eduard Devrient einen Otto Ludwig mit Erfolg gelehrt, daß das, was dem Theater wahrhaft nützen soll, aus dem Herzen der Schauspieler geschrieben sein müsse. In einem Aufsatz „Hebel und die Bühne“ in den „Geisteswissenschaften“ spricht Oskar Bolze von der fast hypochondrischen Knaut, mit der die meisten deutschen Dichter seit Schiller schichte und bezaunere Bühnenerfolge wurden. Drei Schauspieler, Schröder und Mülland, und ein gerandeter Verföhrtreiber, der die kleinen Mittel der Bühne noch besser kannte als die beiden Theaterdirektoren, Kosebut, hatten alle Theatralik, die sich ausschließlich nur an die sicher wirksamen Mittel der Bühne hielt, gründlich ver-

dächtlich und verächtlich gemacht. Schiller hand noch mit der lehrbändigen Bühne in enger Föhlung und föhrt seine Dramen aus dem Herzen der Schauspieler. Ihm glöckte, was seinen Nachfolgern fast unmöglich wurde, Kunsthöhe einzubringen und zugleich die Bühnenwirkung zu wahren. Ohne innere Kämpfe und ohne schwere Bedenken ging es auch bei ihm nicht ab. Ein Belegmüß aus seiner Spätzeit, ein Brief an H. v. Hummelst von 2. April 1806, macht die Krone auf, ob er in seinem politischen Streben nicht einen Rückschritt oder mindestens einen Zeitrückschritt gemacht habe. Bei der vielföhrigen Bekanntschaft, die zwischen dem dramatischen Dichter und der großen Masse herrschte, bleibe man nicht immer rein. Anfangs geföhle es, den Herrscher zu machen über die Gemüther, aber welchen Herrscher begäuge es nicht, daß er der Diener seiner Diener werde, um seine Herrschaft zu behaupten. Und so kann es leicht geschehen sein, daß ich, indem ich die deutschen Bühnen mit dem Geräusch meiner Stöde erfüllt habe, auch von den deutschen Bühnen etwas angenommen habe.“ Und Goethe bemerkte einmal in Bezug auf Kleist, auf den der Vorwurf allerdings zu Unrecht gerichtet war, man warte auf ein Theater, das so vollkommen sei, weil die Romantiker, um ja nicht in den Verdacht des überhöhrten Theatralik zu geraten, überdoppelt nicht mehr mit den Annehmlichkeiten der Bühne rechneten.

Der Vater von Walhall. Ein Theaterstück. Vom Rhein wird uns geschrieben: Es war in der Schönbühne Kreis, Richard Wagner's „Götterdämmerung“ ging in Szene. Dagny brach aus der Nacht seiner schwarzen Gedanken und schloß diese gegen den Helden des Vidus den thürischen Trost. Die Wännen leben in seiner Ergröbenheit da. „Hagen, was mich du?“ Hagen blüht Nacht und Grauen. Siegfried rafft sich zu seinem Schwanzengesang. Die Welt ist ins Herz getroffen. Was sind Wännen künden schon das Ende. Die Götter sind zum letzten Kampfe gerödet. Da plötzlich sendet Wotan noch ein neues Zeichen. Götterdämmerung: ein großer schwarzer Kater wandelt um Siegfried herum, geht langsam, als läde er mit seinen schwarzen Füßen Stöbrine ab, über die Bühne und erhebt sich dann, harrt in die Welt derer dort unten blickend, an der Kampe. Ein neuer Götterbote? Es ist nicht Freida's Kater. Ist es der Hausfater der Welt lebenden Helden von Walhall? Niemand weiß es, nur der schwarze Kater kennt seine Sendung. Er wandelt über dem Dreieck hin, als suche er einen freundlichen, verwandten Ton in all den wöchenden Geräuschen und spritzt dann höhnischlos in die Frozgenimmung. Auf der Brüstung dreht er sich noch einmal um und sendet sein Leinmotiv, ein köstliches Wänen, in die untergehende Welt der Götter und Helden. Dann wendet er sich verächtlich den Wänen. Winter hat her aber drauß — nicht der Jammer der Vernichtung — das Leben der Welt, die fähig sein will, das Leben der ersten Welt, der Götter und Helden des Wäns. Und noch in den Trauermärchen hinein klagt der letzte Nachhall des Wäns, ein unbedrücktes Köhren. Götterdämmerung!

— Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. In Kristiania ist die Witwe Henrik Ibsens im Alter von 77 Jahren gestorben.

ihren Tamen und das diplomatische Korps teilnehmen. Darauf beachte die deutsche Kolonie einen Festsitzung mit Militärkapell, dem die Fürstlichkeiten und der Präsident vom Palais ans zuhören.

Der neue Chef des englischen Generalstabs, Lord „Times“ ist General Sir Douglas als Nachfolger von General French zum Chef des Generalstabs ernannt worden.

Englische Suffragetten versuchten am Freitag morgen die Belmont-Kirche im Westen von Glasgow in die Luft zu sprengen. Es erfolgten drei Explosionen. Nur eine Tote und eine Verwundete sind beschädigt worden.

Der französische Senat hat den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf über die Cadres und die Effektivstärke der verschiedenen Waffengattungen sowie den Entwurf über die beiden Budgetposten für Mai und Juni ebenfalls angenommen.

Die französische Kammer nahm die Beratung über die Schlussfolgerungen des Kometenausschusses wieder auf. Der Berichterstatter Jolleville brachte folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer mißbilligt und tadelt die festgestellten, regelmäßigen Einmischungen der Finanz in die Politik und der Exekutive in die Gerichtsbarkeit und geht damit zur Tagesordnung über.“ — In ihrer Nachprüfung lehnte die Kammer mit 142 gegen 111 Stimmen die Forderung für den Antrag Befreiung ab, wonach gegen Louis und Gaillard wegen Beamtenschaft ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden soll. — Die Kammer nahm mit allen 488 Stimmen die von Renard und Dartac eingebrachte Tagesordnung an, die von den Schlussfolgerungen des Untersuchungsausschusses Kenntnis nimmt, die mißbräuchliche Einmischung der Finanz in die Politik und der Politik in die Angelegenheiten der Justiz tadelt und die Notwendigkeit eines Gesetzes über die parlamentarischen Inkompatibilitäten betont. Die Kammer lehnte die Eröffnung einer richterlichen Untersuchung durch Handaufheben ab und nahm schließlich mit 325 gegen 126 Stimmen eine Tagesordnung an, wonach die Trennung der Gewalten auf die wirksamste Art gesichert werden soll. — Darauf verlegte sich die Kammer bis zum 2. Juni.

Aus Durazzo wird gemeldet: Nach eingegangenen Telegrammen sind epirische Aufständische vor Koriza erschienen und haben mit Gewehren einen Angriff auf die Stadt unternommen. Es entspann sich ein blutiger Kampf, über dessen Verlauf augenblicklich verlässliche Einzelheiten nicht vorliegen. Die „Maecia Stefani“ meldet dazu weiter: Mazedonische Epiroten waren heimlich in Koriza eingedrungen und machten am Donnerstag einen plötzlichen Angriff, indem sie die Häuser der Albanesen besetzten. Der holländische Major Kneller, der Kommandant der albanesischen Gendarmerie, beschränkte sich auf die Verteidigung. Die Angreifer waren im Vorteil gegenüber den Albanesen. Kneller wurde schwer verwundet. Die Einnahme der Stadt steht bevor. Die mohammedanischen Landbewohner versuchten, die Stadt zu verteidigen. In anderen Städten im Süden Albaniens ist die albanische Besatzung zurückgezogen worden. — Aus Salona wird gemeldet: Die Nachrichten aus dem Süden des Landes sind fortwährend ernst. Verlässliche Meldungen zufolge befinden sich unter den aus epirischen Händen und heiligen Bataillonen bestehenden Aufständischen zum großen Teile verkleidete griechische Offiziere und Soldaten. Die Hände verfügen über Kanonen und Mitrailleusen, über deren Herkunft aus Griechenland wenig Zweifel besteht. In den letzten Tagen sind die Aufständischen von dem Süden über Kolonia und Pesowiki gegen Norden vorgezogen, wobei sie die auf dem Wege liegenden Dörfer plünderten und durch Kanonenschüsse zerstörten.

Die Verfassung in China. Aus Peking wird gemeldet: Der Konvent für die Abänderung der provisorischen Verfassung hat einstimmig die Amendements angenommen, die von dem Präsidenten Yuan Shikai beantragt wurden. Der Konvent entwickelt tatsächlich eine neue Verfassung, die dem Präsidenten eine so gut wie diktatorische Gewalt überträgt. Man nimmt an, daß die Verfassung eine Wiederherstellung der Dynastie der Mandschu beabsichtigt werde, da diese sonst von Yuan Shikais Nachfolger ignoriert werden könnten. Die unzufriedenen Parteien im Süden haben sich an die Waffenhandlungen von Schanghai gewandt, um sehr bedeutende Mengen von Gewehren und Munition zu erhalten. Britische Firmen haben diese Lieferung abgelehnt.

Aus Stadt und Land.

Siehe, 4. April 1914.

Landes-Vuß und Veitag.

Nicht nur in der Bibel, sondern in der ganzen christlichen Literatur spielt der Begriff „Sünde“ eine große Rolle. Von Paulus über Augustin und Luther bis hinein in die neueste Zeit beherrscht dieser Begriff die Gedankenwelt der Frommen. Sowohl die katholischen Kirchenväter als auch die altprotestantischen Dogmatiker haben viel über die Sünde, ihren Ursprung, ihre Verbreitung und ihre Verderben nachgedacht und haben Bücher darüber geschrieben, die sich manchmal auf schiamen Seitenwegen ergüßten und oft sehr unklar waren, die aber mit allem Nachdruck die Sünde als eine reale Macht schilderten.

Dagegen hat sich das Empfinden vieler moderner Menschen aufgebaut. Sie haben es mit Entrüstung abgelehnt, daß sie Sünder seien und daß die Sünde in der Welt eine Macht bedeute. Wohl haben sie zugegeben, daß sie ihre Schwächen hätten und daß es Menschen gäbe, deren Tun sich gegen Leben und Gesundheit, gegen Ehre und Eigentum der anderen richte, aber wie man vor ungefähr 130 Jahren läßt, so hat man in einer Zeit, die noch nicht weit hinter uns liegt, alle Anklagen auf die anormale geistige Beschaffenheit der Väter zurückzuführen gesucht.

Es ist gut, wenn wir von diesen theoretischen Betrachtungen aus einmal zu dem wirklichen Leben wenden. Die große Bedeutung der Zeitung beruht mit darin, daß sie uns das wirkliche Leben widerspiegelt, daß sie Tag für Tag registriert, was die Menschen in der Heimat und in der Fremde tun, und daß sie die Motive ihres Tuns klarlegt. Die Zeitung berichtet uns in unseren Tagen sehr viel, das das Herz erschüttert. Durch falsches Zeugnis kann und bei der gewissenhaftesten Rechtsprechung unserer Tage, wie es der vielbesprochene Fall der Witwe Hamann in Hadersbald beweist, ein unschuldiger Mensch in das Justizhaus kommen. Inredliche Menschen haben in den letzten zehn Jahren viele Millionen veruntreut und damit fleißige, vorsichtige Hausväter, Witwen und Waisen in die Verzweiflung hinausgeschossen. Liebespaare werden unruhig, es knallt der Revolver und beendet den Streit. Gewissenlose Eltern lassen in schamlosen Wohnungen ihre kleinen Kinder verkommen, daß sie zellebens sich bleiben. Wir müßten ohne jeden

Berücksichtigung sein, wenn wir aus diesen Zeitstellungen die Macht der Sünde nicht riesengroß hervorwölche.

An den Werten unseres Volkslebens sind sicher nicht die äußeren Verhältnisse schuld. Deutschland ist heute so reich wie nie zuvor, die Not, die noch in den Tagen unserer Großväter herrschte, ist durch die soziale Weiterentwicklung ein Ding der Unmöglichkeit geworden. Aber es fehlt unserem inneren Leben die Tiefe und Ursprünglichkeit. Das ebened so viel gerühmte deutsche Gemütsleben ist verflacht. Wir arbeiten an den Wochentagen angestrengt, lassen uns aber die Sonntagssitte und Sonntagserode durch die „Bereinsausflüge mit Musik“ und die großen Feste verderben. Die Jugend ist vielfach ohne Ideale, zeigt wenig Liebe zu deutschem Land und zu deutschem Volkstum. Einmal möchte man das deutsche Haus, in dem die Familie abends sich zusammensand, heute schämt man mehr die großen Feste, in denen man Abend für Abend durch allehand Darbietungen geleitet wird, die ohne tiefere Wirkung bleiben, weil die geistige Arbeit zu paus, die Verschüttigung mit ersten Büchern fehlt.

Sollig verkehrt ist es, durch die Weisungsbildung hierzu Handel schaffen zu wollen. Polizeiverordnungen schaffen kein neues Leben. Nur da leben wir in der Geschichte ein Aufsteigen, wo Menschen, von Gott erfüllt, Buße tun, d. h. wo sie wie Paulus vergessen, was hinter ihnen liegt, wo sie ihre Sünde bereuen und mit allem Eifer darnach trachten, Gottes Willen zu tun. Auch unsere Zeit braucht, um zu gefunden, Leben aus Gott, schlichtes, reines, demütiges Leben. Spezialisten und Fachmänner sind uns weniger nötig als Menschen mit starkem Gottvertrauen, warmem Herzen und jenem Mut, der früher oder später den Widerstand der dumpfen Welt besiegt. Gewiß, dieses neue Leben können wir nicht selber schaffen, so wenig unser Verdienst es ist, daß sich der Frühling in diesen Tagen so herrlich regt, aber es ist ein Wesen der göttlichen Weltordnung, daß da, wo sich ein Mensch nach Gottes Nähe und nach Keinheit des Lebens sehnt, die Hilfe von oben nicht ausbleibt. H. B.

Tageskalender für Sonntag, den 5. April: Stadttheater: „Mädchen“, nachmittags 3^{1/2} Uhr; „Der Gärtnerbesitzer“, abends 7^{1/2} Uhr.

Frühjahrswaldlauf: Nachmittags 3 Uhr, Schützenhaus. Versammlung der Zuhilene, 8 Uhr im „Wan“.

Versammlung der Stadt Arbeiter und Handwerker, 8^{1/2} Uhr im „Wan“.

Weltpanorama: Altes Theater. Täglich Vorstellung. (Dienstag und Sonntag neues Programm.)

Oberheffischer Kunstverein. Die Gemälde-Ausstellung ist täglich von 11–1 Uhr, Mittwoch von 3 bis 5 Uhr, und an Sonntagen von 11–3 Uhr geöffnet.

Oberheffisches Museum und Gall. Sammlungen. Geöffnet Sonntag vormittags 11–1 Uhr wochentags, Museum für Völkerkunde. Geöffnet an Sonntagen vormittags von 11–1 Uhr wochentags.

Die Güterumgehungsbahn. Das 2. Los der Güterumgehungsbahn bei Klein-Linden soll in Kürze ebenfalls in Angriff genommen werden. Es handelt sich dabei um die gewaltige Erdbewegung von 570000 Kubikmetern; diese Erdmasse ist nötig zur Aufschüttung eines Eisenbahndammes, der bis zu 17 Meter Höhe erreicht. Dazu kommen 7000 Kubikmeter Mauerwerke und Brückenbauten, 15000 Kubikmeter Badlage und 3000 Kubikmeter Chausfierung. Leider verliert durch den beschriebenen Bahndamm das Dorf Klein-Linden seinen Ausblick ins Ahnatal.

Ernennung. Der Gerichtsreibergehilfe Wilhelm Klaus in Altenstadt wurde am 1. April zum Akzessaristen bei dem Amtsgericht Altenstadt ernannt.

Witteilungen der Verbandstatistik. Die Nr. 96 der Witteilungen der Großh. Statistischen Zentralstelle für die Verbandstatistik hat folgenden Inhalt: Lebensmittelpreise Februar 1914. Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts 1912. Sparflüssen 1912. Jugendverziehung im Staatsjahr 1912. Heberlöcher über die Einnahmen und die Ausgaben der Sparflüssen des Hessischen Sparflüssenverbandes 1900 und 1912. Heberlöcher über den Einnahmen- und Wertpapieren-Zuwachs der Sparflüssen des Hessischen Sparflüssenverbandes in 1913.

Die landlichen Arbeitsnachweise. Nach einer Bekanntmachung des Reichsamt gehen heute den Großherzoglichen Bürgermeisterei der Landgemeinden des Kreises im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern durch den Mitteldeutschen Arbeitsnachweiserband zwei Blätter, die die Benutzung der landlichen Arbeitsnachweise empfehlen, zum Aushang zu.

Das Hessische Staatsschuldbuch. In den Monaten April 1913 bis dahin 1914 sind im Hessischen Staatsschuldbuch weitere 6 170 800 RM eingetragen worden. Für den 1. April 1914 stellt sich danach die gesamte Schuldbuch auf 93 108 100 RM. Betreffend die hiesigen Privaten mit 27 342 000 RM, Staatsbeamten mit 1 739 500 RM, Gutsbesitzern und rechtsfähige Vermögensmassen mit 45 761 800 RM, nichtrechtsfähige Vermögensmassen mit 17 963 900 RM. Nähere Auskunft über das Staatsschuldbuch und seine Fortentwicklung bietet das amtliche Werkblatt für das Großh. Hessische Staatsschuldbuch, das unentgeltlich bei allen Behörden, sowie bei den Bürgermeisterei und den Postämtern in Großherzogtum erhoben werden kann. Der Erwerb einer Buchführung (gemeintlich 100 RM, bei den älteren Anleihen 200 RM) ist sehr einfach. Die anzulegende Bescheinigung wird mit entsprechendem Antrag bei einer der Großh. Kassendirektionen oder am Postamt auf das Postfachkonto der Großh. Kassendirektion (Nr. 17 Frankfurt a. M.) eingereicht. Im letztgenannten Falle empfiehlt es sich, den nachstehenden Antrag (Formular am Postamt) unmittelbar an das Großh. Staatsschuldbuchamt in Darmstadt einzuwenden. Es genügt jedoch auch ein kurzer Vermerk über die Bestimmung des Geldes auf der Kassette. Alles weitere besorgt dann das genannte Bureau. Für das Schuldbuch bestimmtes Geld wird ferner auch von der Landeshypothekendirektion in Darmstadt, von den Reichsbankstellen und Privatbankstellen entgegengenommen. Ebenfalls vermitteln diese Stellen wie die Großh. Kassen auch den Schuldbuchentrag gegen Einlieferung von Anleihen. Die Zinsen werden an den eintragenden Empfängerberechtigten 14 Tage vor der Fälligkeit nach Wunsch des Gläubigers gezahlt: 1. in bar bei der Großh. Staatsschuldbuchkasse in Darmstadt, bei den übrigen Großh. Kassen und bei der Reichsbank, 2. durch die Post entweder durch unmittelbare Zustellung an den Empfänger oder durch Einzahlung auf sein Postfachkonto, 3. durch Überweisung auf Girokonto des Empfängers bei der Reichsbank.

Stadttheater. Ledantes Interieur erregt am Schluß einer Spielzeit stets die Frage, wer von den alten Bühnengestirnen wiederzukommen wird. Es kann festgestellt werden, daß es der Direktion unseres Stadttheaters gelungen ist, den größten Teil des dienstfähigen bewährten Personals für nächstes Jahr zu halten. Kunter den Damen Freszli, Mattini, Stettner und Goll-Didini, die am längeren abgedient haben, wurde auch Fel. Jüngling und Frau Sonntag-Blumet wieder verpflichtet. Von den Herren wird unter Publikum wieder begrüßt werden die Herren Dworkowski, Goll, Kottel, Schu-

bert, Steinbojer, Höder, Großer-Braun, Boßmann usw. Im Ganzen verbleiben 18 dienstfähige Mitglieder im Verband unserer Bühne.

Oberheffischer Kunstverein. Die von Bildhauer W. Krüger-Wandke angeleitete Gruppe „Kunst“ wurde verlost und geht in heiligen Privatbesitz über. Unter anderem ist es möglich geworden, die Ausstellung des Kunstler-Verbandes hiesiger Künstler noch einige Tage hier zu behalten, da die Eröffnung der Ausstellung in Erfurt erst am 26. April erfolgt. Sonntag, ist die Ausstellung von 11 bis 3 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Giesener Freilicht-Bühne. Gestern abend fand im Casa Astoria eine Besprechung über den diesjährigen Sommertheaterplan statt, an der die Herren Generalleutnant Klingelhöfer, Erzelenz, Alfred Bod., Musikalienhändler Schaller jr., Oberregisseur Dworkowski, Major Grafmann, Feuilletonredakteur Kurath und Oberlehrer Dr. Verubed teilnahmen. Herr Dr. Verubed streifte in kurzen Worten die seitherige Tätigkeit der Freilicht-Bühne und teilte mit, es sei die Anregung gefallen, anstelle — wie bisher — alle Rollen durch Diszidenten, diese z. T. durch Berufschauspieler zu besetzen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu, und demgemäß wurde beschlossen, die nötigen Schritte zur Verwirklichung des Gedankens zu unternehmen. Herr Direktor Steingötter hat sich bereit erklärt, die Bestrebungen der Freilicht-Bühne in jeder Weise zu fördern.

Das Weltpanorama. Asterweg 16, hat für diese Woche wieder ein vorzügliches Programm aufgestellt. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Großh. Realgymnasium und Oberrealschule. In diesen Tagen werden erkrankten Jahresberichte beider Anstalten für das verfloßene Schuljahr 1913/14 entworfen. Wir folgendes: Neben dem Direktor, Geh. Schulrat Dr. Carl Kauffmann, waren an den beiden Schulen 41 Lehrer tätig. In dem Realgymnasium mit der Realschule wurden 133 Schüler, darunter sechs Schülerinnen, unterrichtet, von denen nach dem Jahresabschluss 370 evangelisch, 25 römisch-katholisch und 28 israelitisch waren, während nach dem Wohnort der Eltern 305 aus Gießen, 72 aus anderen hiesigen Orten, 45 aus nicht-hiesigen Orten und einer aus einem nicht-deutschen Staat stammten. Die Lehrerzahl betrug im Jahre 1913: 12 Schüler, Oktober 1913: 1 Schüler, Oktober 1914: 22 Schüler. — Die Oberrealschule hatte im vergangenen Schuljahr 567 Schüler, darunter 20 Schülerinnen, zusammen 481 waren nach dem Jahresabschluss evangelisch, 34 katholisch, 37 israelitisch, ein Schüler gehörte einer sonstigen Religion an, nach dem Wohnort der Eltern enthielten 342 Gießen, 141 anderen hiesigen Orten, 69 nicht-hiesigen Orten, ein Schüler war aus einem nicht-deutschen Staat. In der Oberrealschule befanden die Lehrerzahl im Jahre 1913: 19 Schüler und 5 Schülerinnen, Oktober 1913: 4 Schüler, Oktober 1914: 15 Schüler und 6 Schülerinnen. — Im Beginn des Schuljahres wurde Professor Bodenwein von dem Gymnasium in Bensheim als Oberlehrer hierher versetzt. Seine Tätigkeit war nur von kurzer Dauer. Nach kurzer Krankheit starb er am 18. Januar 1914. Mit der Bestimmung seiner Stelle wurde vom 20. Januar an Lehramtsassistent Dr. Kauffmann beauftragt. Oberlehrer Schonhöfer ging mit Beginn des Schuljahres an das Gymnasium in Landshut über. Am 8. April 1913 wurde der katholische Religionslehrer, Kaplan Jakob, abberufen. An seine Stelle trat am 11. April Kaplan Boos. Oberlehrer Dr. Kauffmann erhielt vom 26. Juli bis 27. September Urlaub in einer Studienreise nach England, Lehramtsassistent Dr. Kaufmann vom Beginn der Herbstferien bis zum 24. Oktober zu einer Studienreise nach Griechenland und Kleinasien. Die Vertretung des letzteren übernahm Lehramtsassistent Dr. Fischer. Den Lehramtsassistenten Busch und Dr. Weik wurde durch Verfügungen vom 31. März und 10. April 1913 die Vertretung von zwei Lehrstellen an der höheren Bürgermeisterschule in Schotten übertragen. Als Kolonist trat Lehramtsassistent Müller ein. Lehramtsassistent Dr. Becker begann sein 2. Vorbereitungsjahr: am 9. Februar 1913 wurde er zur Übernahme einer Lehrstelle an der Oberrealschule in Offenbach beurlaubt. Lehramtsassistent Chopard, der vom 21. Mai bis 26. Juni 1913 zum Zweck der Ablegung einer Prüfung Urlaub erhielt, schied am Ende des Sommerhalbjahres ganz aus seiner hiesigen Tätigkeit aus. Hier ihn trat am 1. Oktober Lehramtsassistent Vetterlin aus Karlsruhe ein. Vom 26. Juni bis zum Schluß des Sommersemesters leitete Dr. Schaller einen Krankenträgerkurs für Schüler der beiden Oberrealschulen. In diesem Jahr haben vier Schüler; es haben der Oberlehrer des Realgymnasiums Alfred Hahn und die Lehrer, der Unterlehrer der Oberrealschule Wilhelm Engel, der Schüler der 1. Vorstudienklasse Georg Hank und der Unterlehrer der Oberrealschule Walter Veinbach in Kronau. Seit war der Gesundheitszustand der Schüler bedauernd. Dem Liniarlehrer des Realgymnasiums Otto Formbals wurde vom Großh. Ministerium des Innern in Anerkennung einer mit Mut ausgetüchteten Lebensleistung ein Buch verliehen.

Soziale Fürsorge in der Volksschule. Die Arbeit in der Volksschule befaßt sich schon längst nicht mehr auf ein reines Unterrichten, in den letzten Jahren besonders war man beachtet und wird es in Zukunft noch mehr sein, auch in sozialer Hinsicht Einrichtungen zu schaffen, die in besonderer Weise armen und schwächeren Kindern zugute kommen sollen. So ist der Schularzt nicht nur in allen größeren Städten der Schule beigegeben, auch eine Anzahl Kreise haben in letzter Zeit Kreise mit der häuslichen ärztlichen Überwachung der Schulen in den Orten des Kreises betraut. Schularzt, Schulbücher, Verabreichung von Milch und frische Luft, die in den Schulen in einer Reihe von Städten geworden. Die wöchentliche Abgabe von Vermitteln ist im Prinzip überall anerkannt und wird an verschiedenen Orten schon konsequent durchgeführt. Ferienkolonien, Erholungsstätten gewinnen immer mehr Anhänger. Mit der Umgestaltung der Städte werden die Schulwege immer weiter, deshalb gewöhnt z. B. in Darmstadt ein Fürsorgeverband Hilfskinder, die besonders entfernt wohnen, freie Fahrt auf der Straßenbahn. Um nun einen Überblick über alle derartigen sozialen Einrichtungen an den Schulen unseres Landes zu bekommen, soll darüber von der Schulabteilung auf eine Anregung des Abt. Krell-Ingelheim in der zweiten Kammer eine statistische Erhebung angestellt werden. Man darf dieser Arbeit mit großem Interesse entgegensehen, auch insoweit, als weißlich damit auch festgestellt werden wird, daß in dieser Beziehung Hessen mit in der vordersten Reihe der deutschen Staaten marschieren.

Fakereinsparung durch die Post. Es ist noch nicht genügend bekannt, daß die Post abholende Pakete auf Bestellung aus den Wohnungen abholen läßt. Man braucht nur ein offenes Schreiben, eine Karte oder einen Zettel mit den Worten: „Paket abholen bei Name und Wohnung“ anfranzisiert in den nächsten Briefkasten zu werfen oder einem Briefträger mitzugeben, auch kann der Wunsch auf Abholung eines Pakets durch den Fernsprecher dem Postamt mitgeteilt werden. Die Sendung wird dann bei der nächsten Postbefreiung gegen eine Gebühr von 10 Pfg. vom Hause des Abholers abgeholt. Das Verfahren ist einfach und bequem und besonders solchen Personen zu empfehlen, denen ein Dienstreife nicht zur Verfügung steht.

Zum Einhorn-Ausbau. Ein Leser schreibt uns folgende interessante Erinnerungen aus Altsiegen: In diesen Tagen wird mit dem Abbruch eines unserer ältesten Gerichtshäuser, des Hofes Einhorn begonnen, an dessen Stelle ein Neubau errichtet soll. Die Länge der Bau gestanden hat, läßt sich wohl kaum ermitteln. Ein dem Schreiber dieses in die Hände gekommenes Zeitungsblatt aus dem Jahre 1765 veröffentlicht eine Art Aremdenliste, in der es u. a. heißt:

Der Dr. Christ von Rabenau von der Tarnhäuser Garde vertrat im Kaiserl. Postwagen herein, sonnt im Gorden. Daraus ist zu schließen, daß das Einhorn das angelegentlichste Gasthaus der damaligen Zeit war; das ist es auch bis in die vier Jahre des vergangenen Jahrhunderts geblieben; hoch und höchste

Verhältnisse wählten es zum Hofquartier. Auch unsere Landesherrn nahmen während ihres Hierseins im Einhorn Wohnung und wurden hier von der Stadtverwaltung und Bürger-schaft begrüßt. So Großherzog Ludwig IV. kurz nach seinem Regierungsantritt und unter jetziger Großherzog Ernst Ludwig. Das Einhorn stand mit dem „Kappen“ damals im Hauptverkehrsgebiet der Stadt; der Verkehr verlor sich später nach dem Bahnhofsquartier zu. Die Häuser des Einhorn waren angesehen als ringsumher Bürger, gewissermaßen Respektobjekte, wenn sich dies auch in manchen Köpfen eigenartig ausmalte, wie folgendes Vorkommnis beweist. Wie heute noch in kleinen Städten, mußten die Straßen von den Hausbesitzern, den „Anliegern“ gereinigt werden. Jeder hatte auf die Länge seines Hauses die halbe Straße zu kehren. Da dem Einhorn gegenüber ein öffentlicher Platz, der Lindenplatz, lag, fiel die Reinigung der davor liegenden Straßenhälfte der Stadt zu. Der Besitzer des Einhorn beorderte zum Straßenkehren seinen Hausknecht, die Stadt einen städtischen Leiharbeiter. Eines Tages gerieten die beiden „Bediensteten“ in Streit. Der Einhorn-Hausknecht behauptete, der Stadtknecht kehre nicht bis zur Straßenmitte, und der Stadtknecht wandte ein, der „Bortmaacher“ habe ihn selbst beauftragt, nur „so weit“ zu kehren. „Was lebst du an dem Bortmaacher, der hockt gar noch zu sa, der „Schöner“ ist mich wai der Bortmaacher, an ach kein'n nur bis dader.“ Da der „Grenzritter“ ein diplomatisches Wesen nicht zu schätzen war, griffen die Parteien zu den Waffen: Es war ein Streit. Der Stadtknecht überdient nicht nur der Grenze, sondern auch die durch den ungeschickten Straßenkehrer verursachte „Demarcatationslinie“, um durch Meinungen mit dem Befehl die richtige Straßenmitte herauszufinden. Er hatte aber kaum mit seiner Arbeit begonnen, als der Besizer des Einhorn-Hausknechten auf seine Klappe niederfiel. Der Stadtknecht machte nun ebenfalls von seinem Besizer anschießigen Gebrauch, wurde aber von jenem Genner über die Grenze gedrängt; bevor es jedoch zum Hauptstreifen aus dem Lindenplatz kam, tauchte am Eingang der Linden-gasse die Wehst eines jenseitigen Polizeibeamten auf, die für den Zufahrtsweg in der Stadt tuisch waren. Der Polizeibeamte schrie die Knechte — nicht auf, sondern tief ihnen mit weit über den Kopf schallender Stimme zu: „Wollt Sie aufhören, Ihr Mikaberier, wenn Ihr Euch heugt wollt, denn geht in der Tribb.“ Ausgereicht dieser schmerzhaften Intervention einer dritten Macht wurden die Feindseligkeiten eingestellt. Der Hausknecht des „Schöner“ überdient schimpfend die Grenze, der Besizer des Bortmaachers feste seine Reparatur fort, und hatte im nachheren Besichtigung durch ein Kammerlin Ordinaren in einem in der Nähe befindlichen, mit Schanzgeräten versehenen Kaserne. Bis in die 80er Jahre hinein hatten die Gießener Märkte eine weit höhere Bedeutung als heute. Der Hauptverkehr hielt sich in der Marktstraße, namentlich aber in der Altstadt und auf Schwab's Garten ab. Die Geschäftsteile in dieser Gegend hatten alle Hände voll zu tun, um die Kaufkraft der Marktbesucher zu befriedigen, und in den Vorstädten war auch nicht der berühmte letzte Platz mehr. Der besser situierte Bauer, besonders aus dem Kirchweihen, bevorzugte dagegen das Einhorn. Aus Weiterwegen und sonstigen ländlichen Gebieten trafen die Dorfherren in ihrer bunten Tracht mit den erdigen Paraden ihrer Heimat hier ein und ließen einen ordentlichen Regen Geld liegen, denn im Einhorn wurde nur Wein ausgetrunken. Am Spätnachmittag zogen die Gäste trüblich und guter Dinge wieder ab. — Und noch ein Wort über die Art der früheren Bortmaacher. Sie übten ihr Amt meist im Nebenerwerb, waren Landwirte, Weidner u. dgl. Sie konnten mit Flitz und Goge, Frieden und „Dien“ heiter umgehen, wie mit der „Herr“, das Weidweines überließen sie dem Stadtknecht, die Bekannmachungen wurden vom Karbidier ausgeführt (der letzte Aussteller 1911 weilt noch unter uns), und die Gemeindefunktionen hatten sich mit besonders großzügigen Angelegenheiten nicht zu befassen. Um die „Repräsentation“ kam aber der Bortmaacher nicht herum, und das war nicht leicht, besonders wenn der Vandesfürst die Stadt auf seinem Besuche besuchte. Bei einer solchen Gelegenheit lud einst der Großherzog die Spitzen der Behörden zu einem geschäftlichen Abend im Einhorn ein. Als es 11 Uhr wurde, machte der Bürgermeister Anstalt, sich zu verabschieden. Der Großherzog aber ludte den Bürgermeister zu überreden, ihm noch eine Stunde Gesellschaft zu leisten, aber das Stadtoberhaupt wehrte sich ganz entschieden. „Der Großherzog“, sagte der Bürgermeister, „auch noch soam: wenn Sie so e abl. Brommelbisse deham hätte, ginge Er auch hoam.“ Daß mit dem „able Brommelbisse“ die schmerzliche, jeder Ueberkreuzer abhalbe Bürgermeisterin gemeint war, ist leicht zu erraten.

Landkreis Gießen.

— **Wiesbaden, 3. April.** Der weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus bekannte und geachtete Schlichter und lang-jährige Richter der Reichsjustiz, Georg Weller, wurde gestern im letzten Jahre benachteiligt. Weller hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und sich wahrnehmlich dabei das Leben zugezogen, dem er erliegen ist. Der Kriegsveteran, unter Vorkontroll einer Militärabteilung des Giesener Regiments, der Garmischereichen und der Verband der Oberleitenden Erwerbs- und Wirtschaftswissenschaften, dessen Mitbegründer der Entschlafene war, lagten unter ehrenden Worten an dem Grabe ihres Mitgliebes Kranze nieder. Der Turnverein ehrte ihn durch einen Weabarsang.

Kreis Mosfeld.

— **Homburg (Ldm), 3. April.** Die städtische Spar- und Kreditkasse blüht auf ein glänzendes Geschäftsjahr zurück; der Reingewinn beträgt 3666 Mark bei einer Gesamtentnahme von 950 000 Mark.

Kreis Lauterbach.

— **Wiesbaden, 3. April.** Bei Erbauung der Soledberg-Bahn dachte wohl keine Seele daran, daß sich auf dem dazwischen liegenden Bahnhof ein so lebhafter Güterverkehr entwickeln würde, wie er in den letzten Jahren und gerade in diesem Frühjahr zu beobachten ist. Das zeigen die unzulänglichen Verlade-Rampen und Plätze. Um die Frühheisszeit kommt eine Hummage Bau- und Brennholz zur Verladung, das aus den herrschaftlichen Waldungen in einem großen Aufreis herange-führt und längs dem Beckenrande angestapelt wird; aber auch

damit den übrigen Verkehr verwehrt. Schon jetzt kommt es vor, daß Landwirte beim Aus- und Einladen landwirtschaftlicher Produkte und der jetzt einlaufenden Waggons mit familiärem Lärm über Holzbohlen hinwegschreien hören. Dabei ist auf der Zufahrtstraße ein Schmutz, der jeder Besichtigung spottet. Die Bahnverwaltung würde hier den Rührer und sonstigen Interessenten viel Zeit und Mühe ersparen, wenn sie eine Verlagerung des Verladeortes und eine bessere Zufahrtstraße schaffen würde. Auch die Beamten dieses Bahnhofs wären damit von einer Sorge befreit.

Kreis Friedberg.

— **Friedberg, 3. April.** Die gemeinliche Musik-schule hielt heute nachmittags im Turnsaal des Lehrerelementars eine öffentliche Schlußfeier ab. Vertreter der Stadt, die geistlichen Friedbergs, Gymnasial- und Seminar-lehrer u. a. waren anwesend. Zur Aufführung gelangte ein Festspiel „Theodor Körner“. Hauptlehrer Philipp hielt an die abgehenden Schüler eine Ansprache. — Das hiesige Versorgungsamt hat mit dem 1. April eine Ver-änderung erfahren. Der 33 Jahre an der Anstalt wirkende Verwalter trat in den Ruhestand, Diakonissen leiten die Anstalt. — Weiter fand in der Gewerbeschule die Ueberreichung des Weisendritze an 33 Weisenden statt. Ein Vertreter des Kreisamts und der Bürgermeister der Stadt waren dabei anwesend.

— **Bad Nauheim, 1. April.** Gestern vormittags fand unter Führung des Herrn Staatsrats Wilbrand eine Besprechung mehrerer Herren vom Ministerium in Darmstadt über die Anlage des neuen Golfplatzes zwischen Bad-Nauheim und Friedberg an Ort und Stelle statt. Der Golfplatz, der den mühseligen Darmstädter Golfplatz aneignet hat, war zu dieser Verhandlung hinzugezogen worden. Lage und Ausdehnung des in Aussicht genommenen Terrains wurden für die Anlage des Golfplatzes für durch-aus günstig befunden. Es wird mit verhältnismäßig ge-ringen Mitteln gelingen, dort einen erstklassigen Golfplatz zu schaffen. Der neue Golfplatz übertrifft den alten in der Gemachung Rieder-Märien gelegenen an Ausdehnung um mehr als das Doppelte. Mit der Anlage des neuen Golfplatzes wird nun alsbald begonnen werden, um ihn mit nächster Saison seiner Bestimmung übergeben zu können. Das neue Golfklubhaus soll etwa in der Mitte des Platzes in der Nähe der neuen Märien errichtet werden. Es wird sowohl von der alten wie neuen Kreisstraße, nachdem der über die Märien führende Feldweg chauffiert ist, leicht zu erreichen sein. Von der Terrasse des Golfklubhauses wird man einen herrlichen Blick auf Friedberg, den Winterhain und den Johannisberg genießen können. So wird der neue Golf-klub weitestens einen neuen Anziehungspunkt für unsere Kurgäste bilden und durch seine Lage zwischen Bad-Nauheim und Friedberg das Band, das beide Städte verbindet, noch enger knüpfen. Der alte Golfplatz wird mit Erröpfung des neuen geschlossen werden. Die Verhandlungen über einen zuerst vorgesehenen Anlauf des alten Platzes haben zu keinem Ergebnis geführt. Hervorzuheben ist noch, daß der neue Spielplatz auch für andere sportlichen Veranstaltungen, wie Pferdeschau und Pferderennen, Flugveranstaltungen usw. als besonders geeignet erachtet wurde.

Deisen-Raijan.

— **Karburg, 3. April.** Dem vornehmen Professor der indischen Philologie und vergleichenden indo-germanischen Sprachwissenschaften, Dr. Carl Geldner, wurde der Charakter Geheimen Regierungsrats verliehen.

— **Dillenburg, 3. April.** Die beiden wegen Ein-tritts in die Lohnloswirtschaft kürzlich festgenommenen Ausländer sind aus der Unterirdungsluft im hiesigen Ge-fängnis entwichen, indem sie in einem unbewachten Augen-blick vom Regenwasserlauf aus die Mauer des Gefängnisses überstiegen.

Luftschiffahrt.

— **Oberwesel, 3. April.** Ein mit dem Oberleutnant Schö-ler als Führer und dem Hausmann Blum vom Infanterie-regiment Nr. 114 besetztes Doppeldecker, der sich auf einem Flug Darmstadt-Wiesbaden befand, mußte heute wegen Motor-schwandens im Walde bei Oberwesel eine Notlandung vornehmen. Während der Führer unversehrt blieb, erlitt Hausmann Blum leichte Verletzungen und wurde ins Garnisonslazarett Koblenz gebracht.

— **Darmstadt, 3. April.** Die Polizei verbot die für die Ober-leitung geplanten Schauspiele Vergnügen, weil ein bedeutender Sturmwind zu erwarten sei.

Dermisches.

— **Ueberfall.** Aus Koblenz, 2. April, wird ge-weldet: Gestern nachmittags drang der aus Zachsen ge-bürtige Ketter Helm, der von dem Förster Bauer im Forsthaus Kemkeden wegen Forststebel angezeigt wor-den war, in dessen Wohnung und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen einer dem Förster in den Kopf drang und ihn schwer verletzte. Helm, der von der Koblenzer Straf-kammer wegen Golddiebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war, begab sich nach dem Anschlag gegen den Förster zunächst in die Wohnung des Staatsanwalts Dr. Großmann, wo er jedoch keinen Zutritt fand. Dann drang er in die Wohnung des Landgerichtsdirektors Man-ger ein und griff diesen sofort an. Mangex lehnte sich zur

Recht und gab aus einem Revolver einen Schuß ab, der Bauer am Bein traf und dadurch kampfunfähig machte. Helm am Bein traf und dadurch kampfunfähig machte. Der Förster befindet sich nicht in Lebensgefahr, obgleich die Verletzung eine schwere ist, weil die Kugel neben dem Auge einbrang.

— **Automobilunfall.** Am Freitag vormittags fuhr ein Kraftwagen in der Schornhorststraße zu Berlin in-folge Verlassens der Fußbremse in eine Abtheilung Sol-daten des 2. Garderegiments zu Fuß. Drei Mann wurden verletzt, sie konnten sich aber zu Fuß in die Kaserne be-geben. Der Chauffeur hatte keinen Führerschein.

— **Ein sonderbarer Fall.** Aus Berlin wird unterm 3. April gemeldet: Heute nacht nach 1 Uhr mußte vor dem Bahnhof Charlottenburg der Zug auf freier Strecke halten. In diesem Augenblick sprang ein Mann in ein Abteil und überfiel eine allein sitzende Dame. Er verurteilte sofort zu flüchten, als die Ueberfallene laut um Hilfe schrie. Er wurde festgenommen und verurteilte den Vor-fall als Tummelungsdiebstahl hinzustellen. Es handelt sich um einen Slager namens Frenck.

— **Der letzte Fokillion,** der in dem Dienste des Fürsten von Thurn und Taxis gekannt hat. Boeck-hold in Thordruis, hat sich aus Schwermet er-bängt. Er war 70 Jahre alt.

— **Unterforschungen.** Aus Perleberg wird ge-meldet: Der Gerichtsdirektor Engler, der geflüchtet war, dann zurückkehrte und sich selbst hängte, hat sich in der Zelle er-hängt. Die Untersuchungen sollen sich auf viele Tau-sende belaufen.

— **Die geringste Gefahr.** „Ich habe für das Duell Pulver gewählt. Wollten Sie mein Zeuge sein?“ — „Wenn es so einzuurichten ginge, wäre ich lieber Ihr Gegner.“

Märkte.

— **Gießen, 1. April.** Wir fügen unserem Bericht über den Frühlings-Ferdmarkt noch hinzu: Die Gelbpanne und Quiragen des Herrn Nuhn waren bis auf die geringste Kleinigkeit für gut und hätten auf jedem Concours hippique den Wettbewerb befehlen können und Aussehen erweckt. Herr Nuhn hat gezeigt, daß er es versteht, trotz der Konkurrenz der Automobile seinen Fuhrpark auf moderner, vornehmer Höhe zu halten und den großen An-sprüchen der Giesener Bevölkerung, die man nun einmal an unsern Fuhrwerken stellt, gerecht zu werden.

Amthlicher Wetterbericht.

Deffentliches Wetterdienst, Gießen. Wetterausichten in Hessen am Sonntag, den 3. April 1914: Vormittag heiter und trocken, Würde aus westlichen Richtungen.

Letzte Nachrichten.

— **Ueberfall auf eine Wistonsstation.** Biersch (Koblenz), 3. April. Eingeborene haben die Wis-tion am Trossen-Rinne zerstört. Zwei Fäter, sechs Lauen-brüder und eine Anzahl Mitglieder der Wistion wurden erötet.

— **Ein Tabakmonopol in Rußland.** Petersburg, 4. April. Aus Anlaß des Gerüchts über die Einführung eines Staats-Tabakmonopols in Rußland gibt das Finanzministerium bekannt, daß die gegenwärtige Lage der gesamten Tabakindustrie einer ge-nauen Prüfung unterzogen werde, welche voraussichtlich Mitte 1915 abgeschlossen sein werde. Erst dann, wenn die Ergebnisse dieser Prüfung vorliegen, werde über die Frage und damit über die Tabakabgaben endgültig beschlossen werden. Sollte sich das Ministerium für das Tabakmonopol entscheiden, so würde dieses nicht vor dem 14. Januar 1918 eingeführt werden.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bei günstiger Witterung wird am Sonntag, den 5. April 1914, eine von Automobilklub Frankfurt a. M. und Frankfurter Verein für Luftfahrt unter Mitwirkung des General-kommandos des 18. Armeekorps veranstaltete kriegsmäßige Ballon-verlosung stattfinden. Um gegen 11 Uhr vormittags werden die Automobile Frankfurter verlassen. Die Kraftwagen werden durch Klappwippen geschnitten, die ein spinnwebig weiches Dreieck mit 2 Zentimeter breiter roter Umrandung darstellen. Auf jeder Seite befindet sich ein graues Wappen mit farbigen Buchstaben F. A. C. Schwarz-weiß-rot.

Großes Ministerium des Innern hat durch Verfügung vom 2. April 1914 zu Nr. 6178 gemäß § 24 der Bundesratsverord-nung vom 3. Februar 1910 in der Sitzung vom 21. Juni 1913 die Veranlassung genehmigt.

Wir warnen hiermit das Publikum vor etwaigen Gefahren und erüchten die Ortsbehörden, die Kraftwagen beim Passieren nicht zu behenden.

Den Großh. Bürgermeistern wird empfohlen, auch auf öffentliche Weise vor den etwaigen Gefahren durch die Auto-mobile zu warnen.

Gießen, den 3. April 1914. Großherzogliches Kreisamt Gießen. J. B. Seider.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

An die Großherzoglichen Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises. Im Auftrag des Großherzoglichen Ministeriums des Innern werden Ihnen durch den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband 2 Plakate, die die Benutzung der ländlichen Arbeitsnachweise empfehlen, zum Aus-hang zugehen. Wir beauftragen Sie, solche Sorge zu tragen, daß die Plakate am 4. April an her-vorragender Stelle (Küchenwand eines öffentlichen Gebäudes, Plakatsäule oder Tafel) aufgehängt und erst nach Ostern entfernt werden. Der Befolg ist uns bis zum 16. d. Mts. zu berichten. Gießen, den 2. April 1914. Großherzogliches Kreisamt Gießen. Dr. Ufinger.

Hausbesitzer 25% Rabatt

Erstes u. größtes ringfreies Tapeten-Geschäft Frankfurts

Kein Ramsch!

Keine Serienverkäufe! Nur neue reelle, aber billige

Tapeten

Vielfach lichtbeständige Druckfarben.

Tapeten a Rolle von 9 Pfg. an Netto
Echte Linkrasta a Meter von 27 Pfg. an Netto
Buntglasersatz, z. Selbstanklebs. a Mtr. von 30 Pfg. an Netto

Vertreter überall gesucht!

Ringfreie Tapeten-Industrie

C. Kupsch, Frankfurt a. M.

nur Altegasse 27/29 31255 Telephon Amt I, 3103

Hausbesitzer 25% Rabatt

Im Fluge durch die Welt!



IMMALIN

Der hervorragende Schuhputz



COGNAC

Deutscher Cognac aus französischen Weinen

LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN

nur abt mit ger. Hammer-Schutzmarke Liberal erhältlich

Minneburg - Wetzlar

Sonntag, 5. April, nachmittags und abends

Künstler-Konzert

der Kapelle Sandory. Eintritt frei.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

An die Großherzoglichen Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises. Im Auftrag des Großherzoglichen Ministeriums des Innern werden Ihnen durch den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband 2 Plakate, die die Benutzung der ländlichen Arbeitsnachweise empfehlen, zum Aus-hang zugehen. Wir beauftragen Sie, solche Sorge zu tragen, daß die Plakate am 4. April an her-vorragender Stelle (Küchenwand eines öffentlichen Gebäudes, Plakatsäule oder Tafel) aufgehängt und erst nach Ostern entfernt werden. Der Befolg ist uns bis zum 16. d. Mts. zu berichten. Gießen, den 2. April 1914. Großherzogliches Kreisamt Gießen. Dr. Ufinger.

RAD-CLUB „GERMANIA“ · GIESSEN

Montag, den 13. April (Ostermontag), abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins 1846

Feier des 15jährigen Stiftungsfestes nebst Festball

Gau-Saal-Konkurrenzen, Radreiten, Radballspiele u. Preisverteilung der Olympia-Prüfungsfernfahrt „Rund durch Westdeutschland“

4183 D

Zutritt nur gegen Karten, welche beim Vorstand erhältlich

DER VORSTAND

Jeder erhält eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 x 36 cm mit Karton

12 Visits, Glanz M. 1.80
„ „ matt „ 4.—

Ganz umsonst

12 Kabinetts, Glanz M. 4.80
„ „ matt „ 8.—

Gebr. Strauss, Bahnhofstr. 64

Sonntags den ganzen Tag geöffnet

Andere Formate entsprechend billig

Sehr passendes Geschenk für Konfirmanden und Kommunikanten

4188

Frühjahrswaldlauf

Sonntag, den 5. April, nachm. 3 Uhr. Schützenhaus, der Vereine: Turnverein 1846; Männer-Turnverein; Rudergesellschaft 1877; Wartburg, evg. Jüngl.-Verein; Verein für Rasenspiele 1900 u. Sportverein Merkur.

Jungdeutschland Gießen-Stadt

L. A.: Ad. Münker.

3788 D

UNIONTHEATER

31 Seltersweg 31

Samstag, 4. April, Sonntag, 5. April, Montag, 6. April
Aufsehen erregendes Schlager-Programm!

Auf der Donau, Herrliche Aufnahmen von den Balkanländern.
Finkler in Bedrängnis Grossartiger italienischer Film.
Wochenübersicht des Union-Theaters Neuestes aus aller Welt! Mode, Sport etc. etc.

Sensation!

Die schöne Anita, das lebende Ziel

Variete-Drama in 2 Akten. Die in diesem Drama gezeigten Akrobaten-Kunststücke haben überall grosse Bewunderung hervorgerufen.

Der Boxer, Amerikanischer Film. Ist sehenswert.

Die Kindlein schlafen,

Rührendes Trauerspiel. Sehr interessant ist die Szene, wie ein reiches und ein armes, zerlumptes Kind sich befreunden.

Sensations-Schlager ersten Ranges in 3 Akten!

Der Schiffbrüchige der Diamantensucher

Die Szenen spielen sich auf den Diamantenfeldern im schwarzen Erdteile Afrikas ab. Hauptstrahlend ist der Anblick, wie ein einziger Überlebender von einem untergegangenen Schiffe einsam auf stürmisch wogenden Meer sich befindet und lange auf Rettung warten muss. Nicht minder sehenswert ist der Kampf des Diamantensuchers mit den wilden schwarzen Afrikanern. (4177a)

Jede Plättanstalt

braucht eine Plättmaschinen von der
Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Bunsch & Hammer
770284, Lotharstr. Forst i. L. 163 Offerte kostenlos

Keinige Molkerei:
Süßrahm-Tagelbutter
à Pfund 1.40 Mk.
zu haben bei
Alfred Ziegler,
Telephon 541, Seltersweg 16.

Licht-Spielhaus

Bahnhofstrasse 31

! Ab heute Samstag nur 4 Tage !

Ein Aufsehen erregender Film

Ihre
Hoheit
?

In der Hauptrolle
die beliebteste und schönste aller Film-
darstellerinnen

Henny Porten

Ausserdem diesmal ein besonders glänzen-
des und schönes Programm. (4494a)

Schützen-Verein Giessen.

Zu der Montag, den 20. April, abends 7/9 Uhr,
im Sämannbauwerk stattfindenden

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:
1. Berichterstattung über das verfloffene Vereinsjahr.
2. Antrag auf Entlastung des Vorstands vom 1912/13.
3. Auslosung von 6 Anteführern an der Spielhalle.
4. Diesjähriges Preisfischen.
5. Berichtabend.
6. 421 D
lader, höll, ein und bürer die Nitallfeder um reist zahlreide
Berichtaus.
Der Vorstand.
Mit dem gleichen Tage beginnt das Nebungsjahresfischen.

Schnupfen

CRÈME DÉHNÉ DAS 50% in APOTHEKEN
BESTE OPFERIEN

Giessener Fröbel-Seminar

Beginn des neuen Kurses Montag, den
20. April, Aufnahme der neuen Schülerinnen
Mittwoch, den 15. April, von 11—1 und
3—5 Uhr. — Anmeldungen für den Hospita-
tinnen-Kursus werden entgegengenommen.

L. Moeser, Gartenstrasse Nr. 30

Trotz Sturm und Regen
die Schuhe stets blank.
Der

Diamantine

2521 hv

gehört der Dant.

Fabrikant: Rud. Starde in Welle.



Niederl. Emil Fischbach
Seltersweg 24. (4455 hv)

Vorzüglihe

Weiss- u. Rotweine

Flasche von 75 Pfennig an

Deutschen Kognak

Flasche von Mk. 1.10 an

Gute Margarine

90 Pfennig bis Mark 1.—

Rosinen, Korinthen

Sultaninen, Pflaumen

in allen Preislagen, ebenso

Zitronen u. Orangen

Feinst. Blütenmehl

per Pfd. 22 Pfg. und billiger

bei:

August Wallenfels

Kolonialwaren und Delikatessen

Giessen, Marktplatz 17

Telefon 262.

Starkoffeln. Alle Sorten

Salatkartoffeln empfehle ich.

J. Weisel

Zonnenstraße 6. Teleph. 88.

Zamstag, 18. April

1. 3. 8. Uhr

Frühjahrs-Haupt-

versammlung

im Vereinslokal Café Ciel.

Bürgergesellschaft.

Montag, den 6. April,

abends 9 Uhr

Gezangstunde

der Damen und Herren

im Vereinslokal.

Büchtl. Preislisten erhältlich.

4191 D Der Vorstand.

Edison's

Kinetophon-Gesellschaft

(sprechende Films)

New-York

kommt nach

Gießen!

Kaiser-Panorama Aster-

weg 16

Sente Zamstag zum letzten

Male die

Reise nach Amerika

Sonntag:

Reise durch Sadien und

Südj.-Böhm. Schweiz.

(Es werden nur Natur-

Aufnahmen gezeigt)

Erwachs. 20, Kinder 10 Wfr.

Der Beiner. 102804

Stadttheater Gießen

Dir.: Hermann Stringoetter.

Sonntag, d. 5. April 1914,

nachmittags 3. Uhr:

Kleine Preise! Kleine Preise!

Großpreise haben Gültigkeit

Wahrheit

Schauspiel in 4 Akten von

von Carl Adol. Mey.

Ende 6 Uhr.

Abends 7. Uhr:

Kleine Preise! Kleine Preise!

Der Hüttenbesitzer

Schauspiel in 4 Akten von

Georges Sime.

Ende gegen 10. Uhr. (42550)

BAHNHOF-RESTAURANT

Telephonruf 25

Vornehme Familien-Lokalitäten

Telephonruf 25

DELIKATESSEN DER JAHRESZEIT ENTSPRECHEND STETS VORRÄTIG

Austern aus der Kgl. Preuss. Austernfischerei List auf Sylt.	Echte Schildkröten-Suppe	Frischer Spargel	Milchlammrücken
Hochf. Schipp-Malossol-Auslese	Ostender Seezungen	Neue Gurken	Hirschkeule
Helgoländer Hummer	Ostender Steinbutt	Malta-Kartoffeln	Brüsseler Poularden
	Bach-Forellen	Artischocken	Krametsvögel

Reichhaltiges Lager gut abgelagerter Flaschenweine. Edelste Gewächse hervorragender Kreszenzen